

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 109 (2011)
Heft: 7-8

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosszügige Spende

Geld für Forschung von Kinder-Arzneien

Mit 15 Mio. Franken fördert die Eckenstein-Geigy-Stiftung die dringend nötige Erforschung und Entwicklung von Medikamenten für Kinder und Jugendliche. Für die Dauer von vorerst zehn Jahren werden am Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB eine «Eckenstein-Geigy-Forschungsprofessur für Pädiatrische Pharmakologie» sowie eine Abteilung für Klinische Pharmakologie in der Pädiatrie eingerichtet. Heute bestehen in der Kinderpharmakologie noch bedeutende Wissenslücken und Risiken: Sehr viele an Kinder verabreichte Arzneimittel wurden nicht so umfänglich geprüft, wie dies in der Erwachsenenmedizin Standard ist.

Die grosszügige Gabe zur Einrichtung einer Forschungsprofessur und einer klinisch-pharmakologischen Abteilung innerhalb der Kinderheilkunde wird wesentlich dazu beitragen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Aufnahme und Wirkung von Medikamenten bei Kindern und Jugendlichen zu gewinnen. Dieses Wissen ist dringend erforderlich, sind heute doch noch 50 bis

90 Prozent der an Kinder und Jugendliche verabreichten Medikamente nicht für diese Altersgruppe auf Wirkung und Sicherheit ausreichend ausgetestet.

Vernetzung und Synergien

Angestrebt wird eine enge Zusammenarbeit mit pädiatrischen Kliniken anderer Universitäten in der Schweiz. Es sind auch internationale Vernetzungen vorgesehen, insbesondere mit der Universität von Oxford (GB), mit welcher im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin eine enge Zusammenarbeit aufgebaut wird. Die «Eckenstein-Geigy-Abteilung für Pädiatrische Pharmakologie» könnte durch ihre Einzigartigkeit in der Schweiz für dieses Fachgebiet eine Vorreiterrolle für die Schweiz und weite Teile Europas übernehmen. Angesichts des exzellenten biomedizinischen und pharmazeutischen Umfeldes in Basel bestehen für diese Initiative ausgezeichnete Bedingungen und Möglichkeiten für Synergien.

Weitere Informationen unter: www.ukbb.ch/de/besucher/medien/medienmitteilungen-archiv

Traurige Statistik

Kindsmisshandlungen in der Schweiz

Von 15 der insgesamt 26 Kinderkliniken der Schweiz haben im Jahr 2010 insgesamt 923 Fälle von Kindsmisshandlungen gemeldet. Das entspricht einer Zunahme von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ob es zu einer realen Zunahme kam oder die Zahl durch eine korrektere Erfassung stieg, könnte nicht abschliessend beantwortet werden, teilte die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie und die Fachgruppe Kinderschutz der Kinderkliniken mit. Eine nationale Statistik zu Kindsmisshandlungen besteht in der Schweiz nicht.

Von den 15 Kliniken wurden insgesamt 923 Fälle gemeldet. Dies entspricht einer Zunahme um

17 Prozent. Es gab 271 Fälle von körperlicher Misshandlung, 233 Fälle sexuellen Missbrauchs, 291 Fälle von Vernachlässigung, 123 Fälle psychischer Misshandlung sowie 5 Fälle des Münchhausen-Stellvertretersyndroms.¹

Mit 219 Fällen waren die Kinder im ersten Lebensjahr erneut am meisten von Kindsmisshandlungen betroffen, 474 Kinder waren jünger als 6 Jahre. Von den 923 Kindern waren 363 Knaben und 556 Mädchen, zu vier Kindern wurde keine Angabe über das Geschlecht gemacht. Stationär wurden 447 Kinder, ambulant 476 Kinder behandelt. In drei Vierteln aller Fälle (689) kamen die Täterin oder der Täter aus der Familie

Geburtshaus Zürich Oberland

Sprung auf die Zürcher Spitalliste geschafft

Das Geburtshaus Zürich Oberland ist auf der Spitalliste 2012 des Kantons Zürich und gehört damit neu den zu den offiziellen Leistungsträgerinnen. Ab 2012 sind Geburten und stationäres Wochenbett mit der Grundversicherung abgedeckt. Mit der Auflistung des Geburtshauses drückt der Kanton Zürich seine Wertschätzung gegenüber den Hebammen aus, die als Fachfrauen für die natürliche Geburt einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten und somit auch zur Eindämmung der Kostenexplosion im Gesund-



heitswesen beitragen. Das Geburtshaus Oberland wurde 1993 gegründet und hat bis anhin rund 2300 natürliche betreut.

Weitere Informationen unter www.geburtshaus-zho.ch und zur Spitaliste des Kantons Zürich unter www.gd.zh.ch

Klinische Forschung in der Pädiatrie

SCTO-Tagung in Basel

Die Swiss Clinical Trial Organisation (SCTO) lud am 9. Juni 2011 in Basel zu ihrem zweiten Symposium ein, diesmal zum Thema «Klinische Forschung in der Pädiatrie» und in Kooperation mit dem Universitäts-Kinderhospital beider Basel UKBB. Führende nationale und inter-

nationale Experten erläuterten die neusten Trends im Bereich Ethik, wissenschaftliche Forschung, Arzneimittelentwicklung, Sicherheit und Aktivitäten in den Pädiatrischen Netzwerken.

Der Tagungsbericht ist zu finden unter: www.scto.ch

das Alter der Täterschaft in 41 Fällen (4 Prozent). Die Kindsmisshandlung stelle ein relevantes medizinisches, psychologisches und soziales Problem dar, schreiben die Autoren. Der hohe Anteil von Fällen mit vormalschaftlichen Massnahmen (43 Prozent) oder strafrechtlichen Massnahmen (17 Prozent) unterstreiche die grosse sozialpolitische Bedeutung

Weitere Informationen unter: www.swiss-paediatrics.org/de

¹ Das Münchhausen-Stellvertretersyndrom ist das Erfinden, Übersteigern oder tatsächliche Verursachen von Krankheiten oder deren Symptome bei Dritten, meist Kindern, um anschliessend die medizinische Behandlung zu verlangen. Es handelt sich um eine subtile Form der Kindsmisshandlung, die bis zum Tod des Opfers führen kann. Häufig ist der von der Störung betroffene ein Elternteil oder ein Sorgerechteigter.

Neue Dienstleistung im Gesundheitswesen

Nationaler Telefondolmetschdienst in Betrieb

Seit April 2011 ist neu ein nationaler Telefondolmetschdienst für den Gesundheitsbereich im Dienst. Die Nummer lautet: 0842 442 442.

Der nationale Telefondolmetschdienst ist ein Projekt des Nationalen Programms Migration und Gesundheit 2008–2013 des Bundesamtes

für Gesundheit (BAG). Er soll insbesondere in Spitäler, Kliniken, Ambulatorien, Hausarztpraxen und Pflegeheimen zum Einsatz kommen.

Er nimmt an allen Wochentagen und rund um die Uhr Anrufe aus der ganzen Schweiz entgegen und vermittelt geeignete Dolmetscher/innen.

Der Dienst wird in Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten und es werden zwölf Dolmetschsprachen vermittelt: Albanisch, Arabisch, Italienisch, Kurdisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch-Kroatisch-Bosnisch, Somalisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya (wird in Äthiopien und Eritrea ge-

sprochen) und Türkisch. Der Dienst ist kostenpflichtig und wer die Dienste in Anspruch nehmen will, muss sich vorgängig registrieren.

Weitere Informationen unter: www.miges.admin.ch

Geringer Geburtsabstand

Erhöhtes Autismusrisiko

Ein Forscherteam der Columbia University New York untersuchte die Geburtsdaten aller zwischen 1992 und 2002 in Kalifornien geborenen Kinder sowie die Autismusdiagnosen des kalifornischen Department of Developmental Services. Dabei fiel den Forschern auf, dass geringe Zeitabstände zwischen den Geburten mit einem erhöhten Risiko für Autismus verbunden waren. Das höchste Risiko trugen Kinder, die nach weniger als 12 Monaten nach der ersten Geburt auf die Welt kamen (OR 3.9 95% CI). Kamen sie 12 bis 24 Monate später auf die Welt, war ihr Autismusrisiko noch immer fast doppelt so hoch als bei den Kindern, die drei oder mehr Jahre später zur Welt

kamen. Die Ergebnisse stützen sich auf Daten von 662 730 zweitgeborenen Kindern. Andere Studien haben bereits gezeigt, dass ein geringer zeitlicher Abstand zwischen Geburten mit ungünstigen Outcomes wie Frühgeburt, tiefes Geburtsgewicht und Schizophrenie verbunden ist. Dennoch warnen die Forscher vor Panik und unnötigen Ängsten. Aber die Resultate der Studie könnten Kinderärzte dazu sensibilisieren, bei solchen Zweitgeborenen vermehrt auch an Autismus und andere Entwicklungsstörungen zu denken.

Cheslak-Postava K. et al. Short interval between pregnancies linked to increased autism risk. Pediatrics, January 10, 2011 (online).

Kindsmisshandlungen-Kinderschutz

Neuer Leitfaden zu Prävention und Früherfassung

Trotz verbesserter Aufdeckungsrate bleibt die Dunkelziffer bei Kindsmisshandlung hoch. Die negativen Auswirkungen auf das spätere Erwachsenenleben sind schwerwiegend. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Prävention und Früherfassung konstant an Bedeutung. Die Stiftung Kinderschutz Schweiz hat dazu einen Leitfaden erarbeitet und ihn im März schweizweit an rund 20000 Ärztinnen und Ärzte verschickt.

Herausgeberin: Stiftung Kinderschutz Kindsmisshandlung – Kindesschutz – Ein Leitfaden zu Früherfassung und Vorgehen in der ärztlichen Praxis, 2011, 46 S.

Autor: Dr. med. Ulrich Lips, Klinischer Dozent, Leiter der Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle Universitäts-Kinderkliniken Zürich.

Kindsmisshandlung – Kinderschutz

Ulrich Lips
Ein Leitfaden zu Früherfassung und Vorgehen in der ärztlichen Praxis



Der Leitfaden kann als PDF unter www.kinderschutz.ch in Deutsch, Französisch und Italienisch heruntergeladen werden. Die Stiftung Kinderschutz plant eine Version, die sich an ein breiteres Publikum wendet. Sie erscheint voraussichtlich im Jahr 2012.

228 BABIES ENTDECKEN TÄGLICH DICH:

Die Hebamme.ch und alles rund um die Geburt.

Stellen- und Kommerzinserate

künzlerbachmann
medien

KünzlerBachmann Medien AG . Geltenwilenstrasse 8a . CH-9001 St.Gallen . T 071 226 92 92 . F 071 226 92 93 . info@kbmedien.ch . www.kbmedien.ch